

# Die Schwarze Sonne - göttliches Licht der Erkenntnis

Der zentrale Lichtpunkt, die schöpferische Kraft, ein Augenblick der Ewigkeit - ein immerwährender Prozeß, der keinen Anfang und kein Ende zu haben scheint !

## Vorwort

Nachdem über 1000 Jahre ein Wüstengott das Denken und Schaffen der nordeuropäischen Völker weitgehend bestimmt hat, trat im ausgehenden 19. Jahrhundert eine große Schwächung dieses Gottes ein. Es war eine Wissenschaft im Aufwind, welche rigoros die Materie vom Geist trennte. Die höheren Werte, das Göttliche in jedem Seienden, verloren ihre Gültigkeit und gerieten in Vergessenheit. Es war wie 1000 Jahre zuvor; innerhalb kürzester Zeit wurden ganze Völker

und somit auch ihre Mitwelt, das heißt, Pflanzen, Erde, Luft und Wasser (. . .), entseelt. Wo im 8. und 9. Jahrhundert eine neue >Göttlichkeit< in die Seelen der Menschen eingepflanzt, beziehungsweise mit Blut geschrieben wurde, trat nun im Okzident ein neuer Gott seine Herrschaft an: das Kapital. Dies veranlaßte nun einige Menschen eine Reise anzutreten, eine Reise auf dem Weg der Ontologie (Lehre vom Seinenden).

Dabei stießen viele von ihnen auf Mythen und Mythologien ihrer Ahnen; auf Römische, Griechische und auch Nordische. Auch war noch der Zuspruch für Volkstum und Naturhaftigkeit, des >Sturm und Drang< und der >Romantik<, vorhanden, welche schon 100 Jahre früher die Gemüter der Dichter im deutschen Raum bewegten.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts, im Dunstkreis des völkischen Aufbruches, entstanden viele kleine Gruppen die nun anfangen, daß von geheimen Orden des Mittelalters, erhaltene Wissen, welches noch in verschiedenen Logenformationen, alten Schriften und durch archäologische Informationen bruchstückweise aus der alten Welt gerettet worden war, zu dokumentieren und zu interpretieren. Dabei wurden viele alte Weltbilder zu neuem Leben erweckt und es entstanden Neudeutungen der alten Welt. Viele, wie zum Beispiel die Theozoologie des Jörg Lanz von Liebenfels, waren natürlich völlig verwirrte Auslegungen, aber gerade in dieser Zeit wurden Erkenntnisse gewonnen, welche für die >Anhänger des Neuheidentum<, des ausgehenden 20. Jahrhunderts, immerhin die Grundlagen ihrer Überlegungen bildeten.

In diese Umbruchszeit, am Vorabend des II. Weltkrieges, fällt auch das Wiederbeleben eines alten Mythos: das Geheimnis

der >Schwarzen Sonne<. Ich möchte nun im Folgenden diesen Mythos geschichtlich betrachten und ihn anschließend in das Licht des neu angebrochenen Zeitalters stellen.

# Der Mythos im Zeichen der Geschichtsschreibung

## Einführung

Die Schwarze Sonne ist als solche kein feststehendes Prinzip und auch keine standardisierte Lehre. Die weiße Sonne (d.h. der Stern unseres Sonnensystems) und die Schwarze Sonne unterscheiden sich wie folgt: Im Gegensatz zur weißen Sonne ist die Strahlung der Schwarzen Sonne eine gänzlich andere.

Das bedeutet, daß sie auch völlig unterschiedliche Bereiche (Dimensionen) des Makro- sowie des Mikrokosmos mit ihrer Energie versorgt. Zum zweiten sind die Erscheinungsformen der Schwarzen Sonne anders. Im wesentlichen kann man von drei in sich übergreifenden Zuständen (im Hinblick auf das Auftauchen in verschiedenen Kulturen) der Schwarzen Sonne sprechen.

Da wäre zum einen die Schwarze Sonne als reine Materie, sprich als ein im Universum existierender Körper und zum anderen als eine (in einer anderen Dimension), im metaphysischen Sinn, vorhandene Energie. Der dritte Zustand liegt genau zwischen diesen beiden Formen. Im Wesentlichen ist sie jedoch immer gleich; sie sendet eine Strahlung aus, welche auf die innerste Kraft im Menschen, eines Volkes oder auch eines Zeitalters wie ein Katalysator wirkt. So hat die Schwarze Sonne in den Mythologien der Völker zwar verschiedene Erscheinungsformen, aber ihr Prinzip ist immer das Selbe.

## Kulturgeschichtliche Betrachtungen Süd-mesopotamiens, bezüglich der >Schwarzen Sonne<, vor der Zeitenwende

### Sumer und Akkad

Die Herkunft der schwarze Sonne, dies möchte ich gleich vorwegnehmen, kann nicht eindeutig geklärt werden. Vermutlich kam das Wissen über die Schwarze Sonne vor etwa 10 000 Jahren aus dem Norden in das Zweistromland nach Mesopotamien. Das älteste archäologische Zeugnis, welches als eine Darstellung der Schwarzen Sonne gedeutet werden kann, stammt aus Susa (im Südwesten des Iran) und wird in das 3. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung datiert. Dabei handelt es sich um die Siegesstele des Königs >Naram – Sin< (zu sehen im Louvre, Paris). Naram - Sin war der Enkel von Sargon dem I, Gründer der Stadt Akkad. Sargon, ein akkadischer Beamter aus Kisch, wuchs innerhalb kürzester Zeit zum größten Herrscher von Akkad und Sumer. Er wurde >König der vier Weltteile< genannt und unterwarf ganz Vorderasien. Mit Einnahme von Sumer durch das >Akkadische Reich< ging jedoch weder die Religion noch das Wesen der Sumerer unter.

Sargon nahm daraufhin die Titel der sumerischen Könige an. Er nannte sich König von Akkad und Kisch, Priester des Anu, Statthalter der Inanna, Erwählter des Enlil. Im eroberten sumerischen Raum (auch in anderen eroberten Gebieten) konnte sich jedoch keine akkadische Kultur bilden. Das Volk der Akkader war vorher, im Gegenteil zu den Sumerern, noch nie mit kulturellen Leistungen in Erscheinung getreten und das neue Akkadische Reich war innerhalb kürzester Zeit entstanden. Man muß darauf schließen, daß dies weder die Folge einer Völkerwanderung seitens der Akkader noch die Ausrottung der anderen Völker war.

Die Kunst dieser Zeit erinnert an Darstellungen aus der sumerischen Dschemdet – Nasr - Periode (sumerische Stadt/3000 - 2600 v. u. Z.). Beispiele hierzu sind etwa die Plastik auf dem Messer von Gebel el - Arak und die Siegestsäule des Naram Sin. Diese zeigt eine kultische Feier, welche auch schon während der Dschemdet – Nasr - Periode eine große Rolle gespielt hat.

Wie auf der Naram Sin - Stele zu erkennen ist, steht oben, unterhalb des Götterberges, der König mit einem Hörnerhelm, ihm folgend, in Dreierreihe, seine Soldaten. Über dem Göttersitz scheinen am Himmel zwei Sonnen: die Schwarze und die Weiße Sonne! Dies ist eine klare Fortsetzung der sumerischen Tradition (Geierstele und Standarte von Ur).

Somit kann man von der Annahme ausgehen, daß sich das Wissen um die Schwarze Sonne aus der Hochkultur Altsumers in die akkadische Besatzerzeit gerettet hat. Doch das Wesen der Schwarzen Sonne bleibt bis dahin im Dunkeln.

Naram - Sin war der letzte große Herrscher der Dynastie von Akkad. Schakalischarri, sein Sohn und Nachfolger, konnte das große Reich nicht mehr zusammenhalten. Vom Norden, aus dem Zagrosgebirge, kamen die Gutäer (Guti - vermutlich indogermanische Stämme) und verwüsteten große Teile des Landes. Dies war der Untergang des Reiches. Nach einem kurzen Aufblühen von Sumer (etwa 2000 v. u. Z.) ging es nach Einfällen von semitischen Stämmen endgültig unter.

## Babilu-Babylon

Im 18. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gründete Sumnabum im Norden des alten Sumererreiches die Stadt Babilu. >Bab< bedeutet >das Tor< beziehungsweise >die Pforte<. >Ilu<, sumerisch >Iluhe<, sind die göttlichen Kräfte, die >Strahlen des göttlichen Lichts<. Somit kann man >Bab – Ilu< übersetzen mit >Pforte Gottes< oder aber auch >Das Tor zum unsichtbaren Licht der Götter<.

Schon unter dem fünften Nachfolger Sumnabum's, König Hammurabi, entstand ein großbabylonisches Reich, welches sich zwischen dem ganzen südlichen Flußverlauf des Euphrat und Tigris erstreckte und demnach das ganze Sumerisch - Akkadische Reich umfaßte.

In >Babylonien< entstand ein neuer Staat unter der Herrschaft von Hammurabi, von welchem die berühmten Gesetzestafeln stammen, die >Codex Hammurabi<, die aber auf althergebrachten >Sumerischem Recht< fußten. In diesem Staat bildete sich nun eine neue Hochkultur heraus, die in den Überlieferungen der alten, untergegangenen Akkader- und Sumererreiche wurzelte. Die alten Texte der Sumerer, wie zum Beispiel der Gilgamesch - Epos, wurden übernommen und auch in ihrer ursprünglichen sumerischen Keilschrift im Akkaderreich bekannt. Um 1500 vor unserer Zeitrechnung brachen jedoch die Hethiter in das Land ein und dadurch ging erneut ein Reich der sumerischen Tradition unter. Ab 1400 v. u. Z. gelangte in Nordmesopotamien das Reich Assurs zur Hochblüte. Die Assyrer, ein semitisches Volk, besetzten auch zeitweise das alte Babylon und übernahmen altbabylonische (sumerische) Kunst. Sie brachten dort aber auch ihre eigene Kultur zum tragen und mischten sich mit der altbabylonischen Bevölkerung. Es war nur noch das Wissen der viertausend Jahre alten Kultur geblieben.

Die Reste der akkadischen und sumerischen Urbevölkerung, die den Gutäern um 2000 v. u. Z. getrotzt hatten, waren verschwunden. Doch der Geist und die Götter der alten Welt lebten in den neuen Siedlern Babyloniens fort . . . - und gerade dieser Geist war es, der Babylon zur prächtigsten und mächtigsten Stadt des Altertums emporsteigen lies.

Es war um 600 v. u. Z., als unter König Nebukadnezar II riesige Bauten entstanden, welche bis in unsere Zeit mit dem Namen Babylon in Verbindung gebracht werden, wie zum Beispiel die >Hängenden Gärten der Semiramis<, der >Turm zu Babel< und nicht zu letzt >Das Ishtar – Tor< (benannt nach der Göttin Ishtar - sumerisch Inanna). Soviel erst einmal zum geschichtlichen Hintergrund Babylons, aber kommen wir nun zur wesentlichen Frage: Welche Zeugnisse existieren aus diesem Zeitraum und welchen Aufschluß können sie uns über die >Schwarze Sonne< geben?

Auszug einer Inschrift aus Babilu:

>Am Oben der Welt steht der Mitternachtsberg  
Ewiglich wirkt sein Licht.  
Des Menschen Auge kann ihn nicht sehen -  
Und doch ist er da. Über dem Mitternachtsberg strahlt die  
Schwarze Sonne. Des Menschen Auge kann sie nicht sehen -  
Und doch ist sie da: Im Inneren leuchtet ihr Licht.  
Einsam sind die Tapferen und die Gerechten;  
Doch mit Ihnen ist die Gottheit.<

. . . in einer anderen Keilschrift heißt es:

>Weiße Sonne, über der Welt Erde strahlend -  
du gibst des Tages Licht.  
Schwarze Sonne, im Inneren von uns leuchtend -  
du schenkst die Kraft der Erkenntnis. -  
Besinnend des Reiches von Atland,  
das hoch bei der Himmelssäule lag  
ehe des Meeres Wut es verschlang.  
Besinnend der klugen Riesen,  
die jenseits von Thule kamen und lehrten.<

Wie aus diesem Text deutlich zu erkennen ist, wird die Schwarze Sonne als ein göttlich durchwobenes Objekt aufgefaßt, welche ihre Kraft im Innersten der Menschen freisetzt. Ihre Strahlen erreichen nur die seelischen Werte der Menschen - im Innern von uns leuchtend. Ihre Strahlen kommen vom Mitternachtsberg (Kharsak Kurra), aus dem hohen Norden der Hyperboreer, welche im Menschen das selbe Bewußtsein wachrufen, wie einst bei den Atlantern, den Söhnen des Mitternachtsberges. Die Schriften der Babylonier zeigen uns die gleichen Vorstellungen auf, die auch schon 1000 Jahre zuvor, auf der bereits angesprochenen Naram Sin – Stele, behandelt wurden. Diese zeigt auch den Mitternachtsberg und am Himmel leuchten zwei Sonnen: die Schwarze und die Goldene.

Es ist eine Strahlung die den alten Sumerern den Weg gewiesen hat, um eine der bedeutendsten Hochkulturen der Menschheit zu erschaffen, von welcher das gesamte Wissen der vorsintflutlichen Welt, bis hin zu den Völkern Vorderasien getragen wurde.

Doch die Strahlung der Schwarze Sonne ließ nach, als Mitte des 3. Jahrtausends (v.u.Z.) das Widderzeitalter endete. Damit neigte sich auch die Zeit der Sumerer ihrem Ende zu und sie kehrten in das Dunkel zurück aus dem sie gekommen waren.

Das Wissen um die Schwarze Sonne aber blieb und wurde in die Mythen ihrer Nachkommen aufgenommen und weitergegeben. Ein Beispiel sind die Göttermythen der alten Babylonier wie folgender Text, daß Bruchstück eines >Gesichts< von Marduk, zeigt:

>Auf dem Gipfel des Götterberges waltet Marduk der Zeit. Schlimmes sieht er kommen, kann lange dieses Kommen nicht hindern. Fest steckt seines Speeres Schaft in der gläsernen Decke des Berges. Dunkles zieht auf, herrscht über das Lichte. In Bedrängnis liegt das Mitternachtsland gefangen; die Leichen gefallener Helden vermodern am Fuße des heiligen Berges. - Der Finsternis Heer drängt vom Westen heran, wild wälzt vom Osten die Menge der Sprachlosen (gemeint sind die fremdsprachigen Völkerschaften, d. A.) heran; nicht ist Babil mehr zu retten, nicht ist Assur mehr zu helfen; gelähmt liegt längst danieder Nordlands Kind. - Einsam trauert Marduk auf des Weltenberges Gipfel. Verloren ist die Heimat der Götter. Nicht singen sie mehr, nicht feiern sie ein Fest noch rüsten sie feurig zum Kampf. Selbst ihre Gedanken liegen in Ketten. Und Ishtar weint um ihr Volk. - Da hebt Marduk den Blick empor an die Grenzen des höchsten Lichts, wo Ishtar weined steht.

Und er hört Ischtars Stimme zu sich klingen: >>Herr Marduk! Beschirmer des Mitternachtsberges! Schleudre deinen Speer gegen den Feind! Errette unser Volk!<< Da sprach Marduk und antwortete ihr: >>Oh Ishtar! - Wie gern täte ich das, was du mir sagst! Doch das Volk liegt danieder, zermalmt ist das Reich, zahlreich ist der Feinde Gewalt - und der neue Sargon, der Befreier, der Rächer ist noch nicht da.<< - Ishtar aber sah zu ihm und sprach: >>Oh Marduk! Siehe was von unten gekommen ist, herrscht auf der Erdenwelt und beherrscht unser Volk, das einst von oben kam. Dulde es nicht, daß noch länger das Unten das Oben beherrsche, schleudere deinen Speer! Der ihn auffängt von den Unsrigen der wird der neue Sargon sein<<. Da riß Marduk den Speer aus dem Boden heraus, hob ihn auf und schleuderte ihn mit Wucht zur Erdenwelt nieder. Und während Marduk so tat, befahl Ishtar den Gestirnen, ein neues Licht auszustrahlen - unsichtbar.

Auf der Erdenwelt tat Wirkung Marduks Speer: Einen neuen Willen gebar er dem Volk; eine neue Wut und Waffe. Im Lichtstrahl Ischtars reifte die neue Kraft - und ein neuer Sargon entstand dem Volke; er ergriff bald Marduks Speer. - Und ein gewaltiges Ringen hub an - bis das Unten besiegt war und das Oben erhöht und das neue Babil erbaut war. All dies ist zu schauen in ferner Zeit, all dies wird sein!<

Marduk, sumerisch >samar – utuk<, ist der Gott der Weisheit und ordnete den Himmel. In babylonischer Zeit war er Gott der Stadt Babil und wurde später zum Reichsgott in ganz Babylonien, indem er viele Götter in sich vereinte. Ishtar, sumerisch >Inanna<, altbabylonisch >Ishtar Ilu Mara Sin<, ist die Hauptgöttin der Babylonier und Sumerer, die Herrin des Wachstums und Tochter des Lichts. Sie vereint alles Göttliche in sich. Die männlichen und die weiblichen Ilu - Kräfte (>Ilu< = akkadisch Gott). Sie aktiviert, das heißt, sie wirkt wie ein Ventil auf die Feinstoffe, (Schwingungen) die für die Entfaltung der Lebenskraft (der Völker) notwendig sind. Solche Feinstoffe entstehen bei der Vereinigung der männlichen und der weiblichen Ilu - Kräfte.

Diese Kräfte kann man sich als feinstoffliche Schwingungen vorstellen. Ishtar (hier als Göttin) symbolisiert aber nur eine bestimmte Zeit, ein Zeitalter (babylonisch: >Adu<). Wenn also dieses Zeitalter angebrochen ist, in diesen Fall das Zeitalter der Ishtar, wird die

Strahlung der Schwarzen Sonne wieder stärker. Sie (bzw. das Zeitalter) bestimmt die Stärke, die Intensität, mit welcher die Schwarze Sonne strahlt.

Schon bei den Priesterinnen der Ishtar aus der altbabylonischen Zeit, wie archäologische Funde beweisen, entdeckte man Darstellungen einer Doppelsonne auf Broschen und Haarschmuck. Dies legt deutlich dar, daß die Schwarze Sonne und Ishtar eng in Zusammenhang stehen.

Eine babylonische Darstellung der Ishtar, um 1600 v. u. Z., zeigt sie mit ausgebreiteten Haaren zum Empfang der kosmischen Kräfte. In ihren Händen hält sie Symbole der Fruchtbarkeit. Ihr Kopf ist mit einer Kette geschmückt, die auf der Stirn in einer Perle endet. Diese Perle symbolisiert das >dritte Auge<, daß in das Innerste der Menschen blickt. Und über ihrem Kopf schwebt die magische Sonne, die Quelle des göttlichen Lichts.

Um auf die Problematik der Beziehung >Zeitalter - Schwarze Sonne< näher einzugehen, diese kurze Erläuterung vorweg: Genau wie die zwölf Sternzeichen im Lauf des Jahres über den Himmel ziehen, wird davon ausgegangen, daß unser Sonnensystem, innerhalb unserer Galaxis, um einen Zentralpunkt (Zentralsonne) kreist. Während dieser Umrundung um den Zentralpunkt (genau wie Erde zu Sonne) wandern wir durch die uns bekannten zwölf Sternbilder, nur entgegengesetzt.

Es ist errechnet worden, daß ein Umlauf 25 860 Erdenjahren entspricht, das heißt, ein kosmischer Monat währt 2155 Jahre. Zur Zeit befinden wir uns im Übergang vom Fischzeitalter ins Wassermannzeitalter. Das Wassermannzeitalter hat bereits in der Mitte des 20. Jahrhunderts begonnen und ist nun langsam im Begriff die Fische zu verdrängen.

Die Babylonier wußten darum und sie rechneten mit einem kosmischen Jahr von 26 000 Jahren, woraus sich die Dauer eines Zeitalters von 2166 Jahren ergibt. (Nur zur Information: Heraklit rechnete mit 18000 Jahren.) Der Übergang zwischen den Zeitaltern dauert nach dem Wissen der Sumerer 168 Jahre. Diese werden in der sumerischen Mythologie als die drei >Doppelschritte Marduks< bezeichnet, von je 56 Jahren. In der Mitte dieser Umformungsphase ist dann mit dem Ersteintreffen des Ilu - Strahles zu rechnen.

Das Wassermannzeitalter, richtig bezeichnet als >Wasserkrugzeitalter<, in dessen Anfangsstadium wir uns befinden, ist das Zeitalter des Lichtes. In ihm dominiert die >Große Göttin<. Für die Babylonier war dies Inanna / Ishtar, die Göttin der Venus. Sie reinigt mit ihrem göttlichen Licht, gleich der Reinigung des Wassers, die Welt von den dunklen Mächten der vorangegangenen 2000 Jahre. Ishtar wird in den Schriften auch als Göttin der Liebe bezeichnet. Sie symbolisiert also den kosmischen Akt der ewigen weiblichen und männlichen Kräfte. Dies stellt eine Versinnbildlichung der kosmischen Konstellation dar, in welcher die Strahlen der Schwarzen Sonne am intensivsten in uns empfangen werden können, vorausgesetzt in uns selbst besteht die selbe Konstellation.

Aus der Zeit Nebukadnezar II., letzter großer König des neubabylonischen Reiches, sind mehrere Weissagungen der bedeutenden babylonischen Priesterin Sajaha bekannt. Sie war die Beraterin und Seherin des Königs. In einer Vorhersehung heißt es:

>Es wird ein Licht wie ein junger Stern, aufleuchten am Ende des Himmels. Das ist des Wasserkrug sich öffnender Deckel. . . . Tief hockt die Finsternis im Fleische der Völker, gleich heimlichem Gewürm. Hoch werden sie sitzen in den Sätteln auf dem Nacken der Könige und Fürsten. Verdunkelt zu sein scheint das Licht der Gerechten, denn diese leben in Einsamkeit. Das neue Babel aber wird erstahlen am Sockel des Berges in Mitternacht. Und der, welcher der Einsamste war, wird sein der neue König von Babel, der König der Könige im neuen Reich. Und ein Graus wird hereinbrechen über alle Knechte der Finsternis und all ihre Helfer. All ihr Gold wird dahinschmelzen zu schreienden Tränen - unter dem leuchtenden

Strahl des neuen Babels... Die Gerechten werden richten die Ungerechten und werden diese beschämen durch ihre Gnade.<

In einem weiteren Text heißt es:

>Babel wird untergehen für lange Zeit. Der dritte Sargon wird es erst wiedererrichten im Lande der Mitternacht! Dort und dann wird ein neues Babel sein.<

Die Seherin weist zu Beginn des Textes auf das Wasserkrugzeitalter - > . . . des Wasserkrug sich öffnender Deckel< - hin. Demnach prophezeit sie zu Beginn des Wassermanns ein Auferstehen des alten babylonischen Reiches im Norden, am Fuße des Mitternachtsberges (der Mitternachtsberg ist das Ultima Thule der Hyperboreer, der Sitz der alten arischen Götter). Sie waren es, die das Wissen der Schwarze Sonne zu den Sumerern brachten. Weiterhin beschreibt sie den Untergang der finsternen Mächte des ausklingenden Fischzeitalters. Das würde auf unsere Zeit bezogen, den Untergang des Christentums und der christlichen Moral (beispielsweise des Liberalismus oder eines antiökologischen Kapitalismus) bedeuten. Dieses Licht, welches am Ende des Himmels aufleuchtet, ist das Licht, das nur im Innern strahlt: das Licht der Schwarze Sonne!

Nun liegt es an UNS, das Licht der Schwarzen Sonne in uns selbst zu erkennen, und in diesem Geiste ein neues Babilu (oder Tuhle) zu errichten. Als Abschluß dieses Kapitels möchte ich die Erzählung *>Von den drei Schlüsseln der Tiamat<* zitieren, in welcher Sajaha die Kraft der Schwarzen Sonne empfängt:

>Zu der Zeit, da Nebukadnezar den Schatten des Mitternachtsberges (Turm zu Babel) in Babel erbaute, da bat er nach heimlichem Rate der Sajaha, welche die drei Schlüssel der Tiamat wieder gefunden hatte. Und es war in einer Neumondnacht auf der Spitze des heiligen Tempels, als der König nun die Sajaha nach des Geheimnisses Ursprung befragte. Und sie sagte ihm: Bei Esagla liegt seit undenklichen Zeiten der Rumpf des versteinerten Schiffes mit den Vogelhäuptern, mit welchen die Ahnen gekommen waren -mit ihnen Tiamat- dorthin vom Meere unter dem Mitternachtsberg. Da war die Sajaha gegangen und hatte gar nichts gesucht, als sie tief im Innern des versteinerten Schiffes ein Klingen vernommen hatte und diesem folgte. Wie sie aber weitergegangen war, hatte sie jenes Klingen vernommen, als sei es in ihr selbst gewesen. Und es schien ihr, als singe eine Stimme in ihren Haaren, die ihr lose herabhängten, so als ob sie ein milder Wind durchsticht. Und doch war der Klang, den ihre Haare auffingen, wie ein Führer für sie gewesen. So gelangte die Sajaha in den Leib des versteinerten Schiffes und dort fand sie, was noch keiner seit urdenklichen Zeiten gefunden hatte: drei steinerne Scheiben mit vielen Zeichen und Zeilen darauf, dabei der Tiamat eigenes Siegel. Und wie sie (die Sajaha, d. A.) zu lesen anfangen wollte, da las eine Stimme in ihr die alten Zeichen, welche durch die Saiten ihres Haares in ihrem Innern klang. So las und verstand sie den Sinn der fremden Zeichen inmitten der Nacht. Und dann gab es Folgendes:

Aller gotthafter Strahl kommt vom Mitternachtsberg, den niemand sehen kann und der von der Säule des Himmels bis zum Ishtar - Stern reicht. Und es gilt, jene gotthaftern Kräfte einzusehen und tätig zu benutzen zum Zwecke der höchsten Erfüllung, die des erschaffenen Menschen Gottwerdung bedeuten. Diese Kräfte, wie sie vom Mitternachtsberg kommen, sind nötig, um sie auf einem menschengeschaffenen Schattenbilde zu sammeln, das hoch zu

erbauen notwendig ist. Und von dort zu schaffen die magische Brücke zwischen Erde und Ewigkeit. Dies Bauwerk sei der männliche Teil. Daß bedeutsam und wichtig die langen Haare der Frauen und Mädchen, weil dies weibliche Haar gleich magischen Saiten ist, welche die Kraftströme empfangen und mit ihnen zu wirken vermögen, die herbeikommen vom Mitternachtsberg, um weiter zu leiten. Ist alles zusammengenommen ein einziger Schlüssel: Bedarf es des Schattens vom Mitternachtsberg, von dessen Spitze das Weib die gotthaften Ströme in der Menge des langen Haares fängt und damit werktätig wird - in der sichtbaren wie auch in der unsichtbaren Welt - im Namen der Erfüllung.

Und war der Sajaha, damals im zweiundzwanzigsten Jahre ihres irdischen Lebens, schön kräftig ihr Haupthaar gewachsen, fast bis auf die Füße ihr reichen voller Ebenmaß. Dies war, weshalb sie, die Sajaha, schnell hohe Kräfte gewann. So liebte und ehrte sie der König von Babel.<

## Ägypten

- In diesem Abschnitt möchte ich die Suche nach der >Schwarzen Sonne< an den Nil verlegen. Hierbei sollen die Ausführungen aber nicht so konkret werden, da es sich hierbei nur um eine Übernahme des sumerischen Wissens handelt und ich darüber hinaus eine größere Kenntnis der geschichtlichen Abläufe Ägyptens, im Gegensatz zum Zweistromland, voraussetze.

In Ägypten wurde, im Vergleich zu den Sumerern, die Himmelskunde anders betrachtet. So waren die Sterne und Planeten mit der sumerischen Götterwelt eng verbunden. Jedem Himmelskörper wurde mindestens eine Gottheit zugeteilt und auch in den Götterepen spielte der Lauf der Gestirne eine große Rolle.

Ganz anders war es in Ägypten. Ausgenommen von der Sonnen- und Orionverehrung, wurde hier die Astronomie als reine Wissenschaft betrachtet. Dadurch kam es zu einer neuen Betrachtungsweise der Schwarzen Sonne. Hier trennen sich Erscheinung und Wirkung deutlicher als in der sumerischen Mythologie.

Die alten ägyptischen Mythen des Sirius (ägyptisch: Sothis) verwoben sich mit den sumerischen Mythen der Schwarzen Sonne.

Der Fixstern Sirius spielte in der ägyptischen Mythologie eine große Rolle. Die Ägypter hatten die Vorstellung, daß ihre Vorfahren aus dem Sternbild des Orion kamen. Ein Zeugnis hiervon sind die großen Pyramiden von Gizeh. Der südliche Schacht der Königskammer zeigt genau auf den Gürtel des Orion und einer der blockierten Schächte auf den Sirius (Sothis). Die Anordnung der drei Pyramiden stimmt mit derjenigen Anordnung überein, welche die drei Sterne Alnitak, Alnilam und Mintaka im Gürtel des Orion haben. Es gibt darüber hinaus in vielen ägyptischen Schriften Hinweise zur Erde – Sirius - Verbindung. Auch gibt es in der heutigen Zeit immer wieder Forschungen auf anthropologischem und auch parapsychologischem Gebiet, welche sich mit der Herkunft der menschlichen Art vom Sirius befassen. Im Ägypten des 4. Jahrtausends (v. u. Z.) leitete Sirius / Sothis das ägyptische Neujahr ein. Am Tag eines solaren Aufganges, welcher etwa dem 20. Heuert (Juli) unseres Kalenders entspricht, wurde das Neujahrsfest gefeiert. Dieses Fest verschob sich dann immer wieder durch die ungenaue Tag - Jahr Berechnung des ägyptischen Kalenders. Aber dies sei nur am Rande bemerkt.

Der Sirius befindet sich im Sternbild des großen Hundes. In unserer Sprache sind jene Tage im Hochsommer, voll glühender Hitze, noch als Hundstage bekannt. In den Jahresanfang fiel auch die fruchtbare Zeit der Nilflut. So wurde der Sirius schon frühzeitig zum Symbol der Fruchtbarkeit und somit ebenfalls die Götter, welche dem Sirius zugeordnet wurden. Als



Göttin des Sirius/Sothis wird die altägyptische >Herrin des Neujahrs< - >Sopdet< angenommen. Später wurde sie zu >Isis – Sopdet< und hierauf zur >Isis<.

Die Isis hat ihre Ursprünge im Zweistromland. Sie ist nur eine Abwandlung der sumerischen Inanna (Ishtar). Nur wird hier die Schwarze Sonne nicht wie beim Ischtarkult als unsichtbare Zentralsonne über dem Mitternachtsberg aufgefaßt, sondern als das Licht des Sirius. (das Sothislicht) Isis war eine der beliebtesten Göttinnen bis in die Römerzeit hinein. Sie galt als Mutter- und Schutzgöttin und als Herrin der Zeugung (im doppelten Sinn). Sie hauchte dem toten Osiris den Odem des Lebens ein und sie zeugten zusammen den Gott Horus. Es heißt auch in einem alten ägyptischen Text, daß sie mit Osiris den Morgenstern zeugte. Die Isis wird in ägyptischen Zeichnungen oft mit einem Stern auf dem Haupt dargestellt und als >Geist des Sirius< bezeichnet. Der Sirius/Sopdet war das >dritte Auge< der Isis. In diesem Zusammenhang hat sie die gleiche Bedeutung wie Ishtar bei den Sumerern. Sie wirkt als Botin der Schwarzen Sonne und als Überbringerin ihrer göttlichen Kräfte. Zudem wurde sie in den Geheimriten der ägyptischen Hohepriester beschworen. In den Isismythen wurden die unendlichen Kräfte des Kosmos gebunden, daß heißt, die Isis wurde beschworen um die Kräfte der Schwarzen Sonne freizusetzen. Isis ist die Herrin des Kosmos und seiner Mächte. Während des Ritus durchschritten die Eingeweihten den Weg durch das All und die Elemente. Apulejus beschrieb in seinem Roman >Vom goldenen Esel< wie seine Romanfigur Lucias in die Isismythen eingeführt wurde. Lucias beschreibt seine >Reise durch die Elemente< folgendermaßen:

>Ich ging bis zur Grenzscheide zwischen Leben und Tod. Ich betrat Proserpines Schwelle, und nachdem ich durch alle Elemente gefahren war, kehrte ich wiederum zurück. Zur Zeit der tiefsten Mitternacht sah ich die Sonne in ihrem hellsten Lichte leuchten. Ich schaute die unteren und oberen Götter von Angesicht zu Angesicht und betete sie in der Nähe an. Siehe: Nun hast du alles gehört. Aber auch verstanden? Erst gegen Morgen war die Einweihung vollendet.<

Soviel erst einmal zur Erscheinungsform der Schwarzen Sonne im alten Ägypten. Nun sollen noch ein paar Worte über die Manifestation ihrer Kräfte in den ägyptischen Mythen gesagt werden. Die Kraft, beziehungsweise die Energie, welche das Sothislicht freisetzt wird im ägyptischen >Se – khem< genannt. Es ist die gleiche Energie, welche die Ägypter auch als Urkraft >Heka< kannten, aus der das Universum und der Sonnengott Re selbst entstand. Das >Se – kehm< kann man gleichsetzen mit allem Urgöttlichen, es ist >das Gott<. Das Gott erfüllt sich in Formen (Völker und ihre Taten).

Wenn sich diese göttliche Energie in großen Kulturen entfaltet, versinnbildlicht sie sich in den Göttern der jeweiligen Religion. Diese Energie mit Bewußtsein kann demnach alle Formen durchdringen: Feen, Elfen, Menschen, Götter, Sturm, Wasser, Waldduft, usw., daß heißt, ebendiese Erscheinungen sind von jener Strahlung durchwoben. Gott ist die durchdringende Energie, die Alles, was existiert, erfüllt als auch umgibt. Dies kann auch für ein Volk gelten, da der Geist beziehungsweise die Volksseele die Schwingungen dieser Strahlen empfangen kann. Dies gilt beim Menschen hauptsächlich für den psychischen Aspekt. Genau das ist das Verständnis des ägyptischen >Se – kehm<, der Schwarzen Sonne. Dieses Wissen wurde nach dem Untergang des ägyptischen Weltreiches in die Religionen der Hellenen, Römer und Juden übertragen. Abschließen möchte ich dieses Kapitel mit einem Ausspruch Echnatons (Amenophis IV 1364 – 1347 v. u. Z.):

>Das Licht Deiner Sonne ist der Abglanz des Lichtes Deines Geistes und wir haben jetzt erst erkannt, daß nur jene Seele Deine Gegenwart, Größe und Herrlichkeit fühlen und Dich wahrhaft erkennen kann, welche die Finsternis zu fliehen, ihren Geist zum Lichte Deines Geistes zu erheben und dessen Reinheit teilhaftig zu werden trachtet und dadurch selbst auch Licht wird.<

## Auf den Spuren eines verlorenen Mythos - >Die Tempelritter<

Nach dem Verschwinden, beziehungsweise dem Verdrängen, des ägyptischen Glaubens durch die Römer und Griechen, sowie durch orientalischer Völker, verschmolzen die ägyptischen Götter und ihre Erzählungen oft mit denen der Eroberer. So ging das Wissen (der Schwarzen Sonne) in andere Religionen über. (genau wie bei dem Untergang der Babylonier) Der Mythos der Schwarzen Sonne klang in den Kulturen der Isis / Ishtar / Venus fort, welche unter verschiedenen Namen in den Mittelmeerkulturen eine zentrale Stellung einnahm. Ein Beispiel dazu ist der nachfolgende Textauszug aus den vorhin schon erwähnten Isismysterien.

. . . Ich, Allmutter Natur, Beherrscherin der Elemente, erstgeborenes Kind der Zeit, Höchste der Gottheiten, Erste der Himmlischen, ich, die ich in mir allein die Gestalt aller Götter und Göttinnen vereine, mit einem Winke über des Himmels lichte Gewölbe, die heilsamen Lüfte des Meeres und der Unterwelt klägliche Schatten gebiete; ich, die alleinige Gottheit, welche unter so mancherlei Gestalt, so verschiedenen Bräuchen und vielerlei Namen der ganze Erdkreis verehrt, - denn mich nennen die Erstgeborenen aller Menschen, die Phrygier, pessinuntische Allmutter, ich heiße den Athenern kekropische Minerva, den eiländischen Kypriern paphische Venus, den pfeilführenden Kretern dictynnische Diana, den Eleusiniern Altgöttin Ceres. Andere nennen mich Juno, andere Bellona, andere Hekate, andere Rhamnusia. Sie aber, welche die aufgehende Sonne mit ihren ersten Strahlen beleuchtet, die Äthiopier, auch die Arier und die Besitzer der ältesten Weisheit, die Ägypter, mit den angemessensten, eigensten Gebräuchen mich verehrend, geben mir meinen wahren Namen: Königin Isis.<

Als dann das Fischzeitalter über die Welt hereinbrach und somit das Christentum die alten heidnischen Religionen verdrängte ging dieses alte Wissen meist in Geheimkulturen neuer religiöser Gruppen auf. Die Wichtigsten unter Ihnen waren die Essener, die Pythagoreer, die Manichäer, die Ismaeliten, die Katharer, die Waldenser, die Bogomilen und die Assissinen.

Das Geheimwissen vieler dieser Organisationen wurde später in einem Orden der Christenheit zusammengefasst, im >Frates militiae Templi<, dem >Orden der Tempelritter<. Er wurde 1118 durch Hugo von Payns, Gottfried von Saint - Omer und weiteren sieben Rittern zum Schutze der Jerusalem-pilger in der Champagne gegründet.

Der Orden hatte einen hierarchischen Aufbau, d.h., die Mitglieder waren in verschiedene Stufen aufgeteilt. Die höchste Stufe, der Kern des Ordens, war die Einweihungsstufe des Geheimwissens, welche jedoch die wenigsten erreichten. Diese Stufen lehnten sich am Aufbau der Essener und Ismaeliten an. Innerhalb kürzester Zeit wuchs der Orden der Tempelritter zum mächtigsten und reichsten Orden des Abendlandes, welcher nur noch dem christlichen Oberhaupt unterstand. Er besaß Güter und Ländereien in ganz Europa.

Das Geheimwissen der Templer war eine Fortsetzung der esoterischen Geheimlehren des Orients, der alten Ägypter und folgte den Traditionen der jüdischen Kabbalisten und Hermetikern, die über die Bruderschaft der Baumeister weitergegeben wurde. Im Herbst des Jahres 1307 wurden die Tempelritter Frankreichs unter der Anweisung von Philipp dem Schönen, König von Frankreich, verhaftet. Zunächst jedoch legte der Papst Widerspruch ein und beteuerte die Unschuld der Templer. Was war geschehen? - Die Templer hatten zu diesem Zeitpunkt in Frankreich etwa 2000 Komtureien und mehr als zwei Millionen Hektar Land. Zudem fehlte dem König eine gewaltige Summe für einen bevorstehenden Kreuzzug. Da sich der Papst der willkürlichen Enteignung des französischen Königs entgegenstellte, zeigte Philipp der Schöne die Templer der Ketzerei an und dadurch wurden sie von der Inquisition unter Anklage gestellt, wodurch das Verfahren jetzt unter der Macht der Kirche stand. Die Anklagepunkte waren folgende: Verleugnen von Gott und Jesus Christus, vergeben von Sünden ihrer Untergebenen, Pflege einer gnostischen Geheimlehre und ausüben eines Teufels- und Hexenkultes, bei welchem ihr Gott >Baphomet< (siehe Bild) verehrt wurde. Auf diese Vergehen stand die Todesstrafe.

Daraufhin befahl der Papst im Frühjahr 1308 die Tempelritter in allen Reichen festzunehmen und ihnen den Prozess zu machen. Am 12. März des Jahres 1312 wurde der Ritterorden aufgelöst und im März 1314 starb der letzte Großmeister, Jakob von Molay, auf dem Scheiterhaufen. Welches Wissen hatten die Templer und wohin wurde es weitergegeben?

Die Templer verehrten die große Göttin als Mutter alles Göttlichen, welche immer einen Gott als Geliebten und Bruder an ihrer Seite hat. Dies sind die gleichen Vorstellungen welche schon die Sumerer und Ägypter in ihren Ishtar / Isis - Mythen sahen. Die Große Göttin gebiert aus sich selbst heraus den männlichen Teil der sie dann befruchtet und wieder stirbt. Dies ist zu vergleichen mit dem Kreislauf unserer Sonne, d.h., mit der Geburt des Lichtes zum Julfest und der lebensspendenden Kraft im Jahreslauf. Das gleiche trifft auch für das kosmische Jahr der Schwarzen Sonne zu. Die Symbolik der Großen Göttin spiegelt sich in den runden Kirchenbauten der Templer wieder, welche als eine Anlehnung an die Steinkreise der nordischen Völker zu betrachten sind. In diesen Steinsetzungen wurde der Lauf der Sonne verehrt, welcher durch die große Göttin alljährlich wiedergeboren wurde. Die >Große Göttin< der Schwarzen Sonne verehrten die Tempelritter im Bild des Baphomet. Der Baphomet war eine Frauenstatue die nach eigenen Aussagen der Templer (während der Verhöre) einen bärtigen Männerkopf besaß. Nach anderen Aussagen soll es der Kopf eines Schafsböckes gewesen sein. Die Baphometfigur des süd - deutsch / österreichisch / norditalienischen Ordenszweiges zeigt ein männlich /weibliches Doppelhaupt, daß auf den Zöpfen der weiblichen Seite steht.

Am Ende der Haare ist ein Stein eingelassen, welcher als der >Gail< (Gral) des Königs Nebukadnezar II. von Babylon angenommen wird. Am oberen Ende der Figur ist ebenfalls eine Aussparung in welcher sich der >Schwarze Stein< befunden haben soll. Diese Steine oder auch die Baphometfigur selbst könnten also der >Heilige Gral< der Katharer, des Artus und der Parsivalsaga des Wolfram von Eschenbach sein. Der untere Stein stellt die männliche Kraft dar, demnach könnte es sich also um den Stein aus Luzifers Krone handeln. Der obere Stein stellt die Kraft des weiblichen Aspektes dar.

Die im Voraus erwähnten Darstellungen mit dem Schafskopf können nur symbolische Abbilder des Originalen sein. Sie zeigen den Kopf Luzifers und den gebärenden Körper der Isis / Ishtar in verschmolzenem Zustand.

Anfang des 20. Jahrhunderts fand der Orientforscher Edmund Meyer eine dem Baphomet ähnliche Figur, welche in das altbabylonische Reich datiert wurde. Daraus lässt sich nun der Name Baphomet ableiten. In diesem Begriff stecken zwei babylonische Wörter: >Bab< und >Kome<. >Bab< bedeutet >Tor< und >Kome< >Lichtstrahl<, also >das Tor zum Lichtstrahl<. In ihm sind wieder die männlichen und weiblichen Ilu - Kräfte der Babylonier vereint. Wenn diese beiden Ilu - Kräfte vereint werden, entsteht daraus die allschöpferische

Göttlichkeit, die >Iluhe<, die >Schwarze Sonne<. Dabei spielt die Haarpracht der weiblichen Seite, hier als die Zöpfe dargestellt, eine große Rolle. Genauso wie bei der babylonischen Seherin Sajaha dienen sie zum Empfang der Ilu - Schwingungen. Es werden die beiden Urelemente zusammengeführt um aus deren Gegensätzlichkeit die Schöpfung entstehen zu lassen. Die Figur des Baphomet soll aber nicht nur die symbolische Bedeutung der Schwarzen Sonne ausdrücken, sondern in einem Ritual auch die Ilu - Schwingungen empfangen und den gebündelten Strahl auf den Astralkörper des Menschen übertragen. Der Astralkörper ist im Gegensatz zum mineralisch, grobstofflichen Körper, der innere Seelenleib, der durch den Iluhe - Strahl neue Impulse erhält. Genauso kann in einem Zeitalter, in dem die Strahlen der Schwarzen Sonne eine starke Kraft besitzen, der Impuls auf ein ganzes Volk wirken und dann zu einer Wiedergeburt einer göttlichen Rasse führen. (wie dereinst die Hyperboreer!) Mit Hilfe der Baphometfigur konnten die Templer die unsichtbare, magische Sonnenkraft in das Diesseits lenken, zumal sie sich im Fischzeitalter befanden, in welchem die Ilu-Kräfte kaum spürbar waren. Im folgenden möchte ich Auszüge aus dem Tagebuch der Agnes S. N. wiedergeben. Dieses Tagebuch wurde nach einem Traum der Agnes S. N. verfasst und schildert ein Templer-Ritual:

>Alle Vorbereitungen für die Zeremonie sind getroffen worden. Um Mitternacht, wenn der Stern Venus eine ganz bestimmte Position am Himmel eingenommen haben würde, mußte das hohe Ritual vollzogen werden. Zwei Ritter enthüllen die hohe Figur, die bis dahin von einem violetten Tuch verdeckt gewesen war. Jetzt erstrahlte der große *Baphomet*. Es war eine merkwürdig anzuschauende Figur aus purem Gold. Sie zeigte ein Doppelhaupt mit einem weiblichen und einem männlichen Gesicht. . . Über dem Altar ragte die goldene Statue einer Göttin auf. Ihr Unterleib glich einer Lilie, aus der sie herauszuwachsen schien. Die langen Haare der Göttin breiteten sich aus wie im Winde wehend, so daß sie an Flügel erinnerten. Es waren die geistigen Schwingen der Göttin Ishtar, der Venus, durch welche sie gleichsam ihre Kräfte ausstrahlte. . . Jetzt naht die erste Stunde der Göttin. Doch noch fern ist ihre zweite, die zur Vollendung führt. Zunächst wird es gelten, die Zeit der Finsternis durchzustehen - durch manche Generationen - bis das Licht erwacht und die Göttin ihre Kräfte auf Erden entfaltet. Dies wird erst sein, wenn sich der Wasserkrug öffnet (das Wasserkrugzeitalter / Wassermannzeitalter anbricht – d.A.) auf dem Grat vom zwanzigsten zum einundzwanzigsten Jahrhundert. Bevor das neue Licht kommt, wird die Finsternis fürchterlich wüten. . . Wenn aber die Morgenröte der Göttin aufsteigt am Himmel der Zeit, dann wird ihre rosige Farbe überall herrschen, die blutigen Kreuze werden weichen der leuchtenden Lilie der heiligen Göttin der Liebe. . . Nun wird der Geist des Großen Kaisers in den Baphomet hineingerufen werden für manche Jahrhunderte, damit er einst neu erstehen möge, um diese Welt zu regieren im Geiste und im Namen der Göttin. . . Die ewigen Kräfte des Ilu, des Männlichen und des Weiblichen, allen Göttlichen Gipfel und höchste Macht, sollen jetzt zeugend werden zum anderen mal. . . und gab ihre Zopfspitzenenden der anderen Blondes. Diese ging zur Figur des Baphomet und zog in deren Sockel eine kleine Schublade auf. Sie nahm einen funkelnden Kristall heraus und streute die Haarspitzenschnipsel hinein. Den Kristall indes brachte sie der Priesterin. Diese hielt ihn dem entkleideten Ritter hin und sagte: >>In diesen männlichen Stein, den Garil (Gral – d. A.), wird nun des Kaisers Geist Einzug halten. Ilua, das weibliche Gegenstück, liege sicher verborgen im heiligen Berg Wodins (Odin / Wotan, d. A.) und harret der neuen Zeit. Für deren Geburt werden dann die beiden Kristalle im Großen Baphomet vereinigt werden durch eine würdige Frau fließen!<<

Ihre Haare begannen auf ganzer Länge in einem hellen rötlich - violetten Schimmer zu leuchten. Dieses Leuchten erfaßte bald ihre ganze Gestalt. Der Ritter kniete vor ihr nieder und küßte die Spitzen der langen Haare der Priesterin. Auch auf ihn ging dadurch das rötlich - violette Leuchten über. . .

Die Runde der Ritter begann ein leises melodisches Summen, und die beiden Frauen auf dem Sockel des Baphomet griffen an ihren starken gemeinsamen Zopf und riefen dazu die göttlichen Mächte . . . die Ströme des göttlichen Lichtes Ilu an.

Die Priesterin und der erste Ritter umarmten einander, sie vollzogen den Liebesakt vor dem Altar der Liebesgöttin. Dabei wurde das Leuchten um sie herum immer stärker und rötlicher – bis sich die beiden Gestalten in ein purpurnes Licht auflösten.

Die Strahlen dieses Purpurlichts ballten sich und wurden von dem doppelten Zopf der beiden Frauen bei der Baphomet - Figur angezogen. Es hüllte auch diese beiden völlig in Purpurschein, sammelte sich in dem starken Zopf und ging von dort aus in die Figur des großen Baphomet ein. Die Priesterin und der erste Ritter indes waren für diese Welt verschwunden. Ihre letzte Spur war ein rötlicher Schimmer in den zusammengeflochtenen Haaren der beiden Frauen auf dem Sockel des Baphomet.<

Diese Baphometfigur soll sich in der Wiener Blutgasse befunden haben, den Templerordenshaus der Augsburg – Wien – Genua - Linie. Während der Inquisition soll sie an einen geheimen Ort gebracht worden sein, etwa in Österreich oder nach Italien, vielleicht aber auch in die unterirdischen Gänge des Tempelhofs in Berlin. Nach anderen Informationen soll sie sich heute im Besitz der geheimen Erbgemeinschaft der Templer befinden. Ferner sei noch darauf verwiesen daß im Jahre 1235 die Templer >Emmerant< und >Roderich< in den Ruinen von Karthago nach den Schriften der Marcioniter suchten. In einigen Texten wird davon berichtet daß ihnen während dieser Suche die Liebesgöttin Ischtar erschienen war und ihnen die Zukunft Europas offenbarte. In anderen Über-lieferungen heißt es, daß sie dort Bruchstücke alter Karthagenschriften und die Ilu Ischtar Texte fanden, welche ihnen diese Offenbarung eröffnete. Die >Ilu Ischtar< sind weitere Übersetzungen der Karthager, welche von den Marcionitern angefertigt wurden. Diese Offenbarung gleicht derjenigen der babylonischen Seherin Sajaha. In dieser Offenbarung heißt es unter anderem:

>Einst bestimmte durch mich (Ischtar) und in mir die Gottheit die Leute von Babil, die Ausgezeichnete waren und an Klarheit des Wesens über allen jener Zeit standen, das Reich der Wahrheit zu schaffen. Sie bauten auch gut daran, und Nebukadnezar zerstörte endlich gar Jahus Höllenschrein. Und doch konnte die große Stadt, die zur Mitte der Welt (Erde) hätte werden sollen und zum Licht für alle Völker, schließlich nicht obsiegen. Noch weniger gelang dies dann der neuen Stadt, in deren letzten Ruinen Ihr Mich jetzt seht. . . Ein anderes Volk ist ausersehen, das dem von Babil am ähnlichsten ist: Das Volk der Deutschen, zu dem auch jene Franken gehören, die inzwischen eine andere Sprache angenommen haben und sich deshalb irrig als gesondertes Volk verstehen. . . Ein neues Reich wird die letzte Fackel des göttlichen Lichtes sein, die alle Welt erhellen zu können berufen ist. Und dazu wird die Zeit gekommen sein, wenn das Sternbild der Wasserkrugs über der Welt (Erde) zu stehen kommen wird, mit dem magischen Wasser des Lebens, das die Höllenglut Jahus auf immer kann erlöschen machen. Denn wo der Kampf wird vielleicht notwendig werden, wird die Gottheit mit den Waffen jenes neuen Lichtreiches sein und den Sieg über noch so zahlreiche Feinde erzwingen. . . Ich werde mit den Erben meines Babil sein – immerzu.< Nach dieser Offenbarung wurde die Hauptstadt des Neuen Babylon gegründet, der Tempelhof in Berlin.

Als letztes sei noch ein Siegel des Templerordens erwähnt. Dieses zeigt eine (schwarze) Sonne in deren Mittelpunkt sich zwei >Gibur< Runen befinden. Diese zwei Runen symbolisieren das Gebende der zwei Sonnen, der Goldenen und der Schwarzen Sonne. Als der Untergang des Templerordens begründet war, mußte das Geheimwissen gerettet werden. Im Herbst 1306 traf sich der letzte Großmeister der Templer, Jakob von Molay, mit dem Großmeister des Orden von Zion, Wilhelm von Gisors, und sie beschlossen das weitere Vorgehen. Daraufhin entstand 1306 in Frankreich die Compagnonnage

(Gesellenbruderschaft) und die Hermetische Baumeistergesellschaft in der geheimen Tradition des Templerordens. Ferner wurde das Geheimwissen in den weiter bestehenden geheimen Templerformationen gepflegt. Beispielsweise der >Societas Templi Marconi< (Erben-gemeinschaft der Tempelritter) oder auch bei den >Herren vom Schwarzen Stein<. Dieses esoterisch, orientalische Wissen war auch ein wichtiger Kern von später entstandenen alchemistischen Geheimbünden, wie z. Bsp. der Rosenkreuzer (1494 Schleswig) und letztendlich beruht selbst die Tradition der Freimaurer darauf. Die Rose der Rosenkreuzer stellt ebenfalls die vereinende Kraft des männlichen und weiblichen Aspektes dar. Durch die kosmische Vereinigung der Senkrechten = Erde (weiblich) und Waagerechten = Himmel (männlich) entsteht die ewige Kraft der Schwarzen Sonne = die rote (violette) Blüte der Rose, gleich den roten Kreuzen der Tempelritter. Schließen möchte ich mit einem Auszug aus der Templeroffenbarung:

>Durch den Nordstern - den Stern der Ishtar, der Göttin um Thule und Babel - wirken hohe magische Prozesse. Der Mitternachtsberg ist gleichsam Hochsitz der lichten Kraftströme. Die berühmten Nordlichter bilden Kräfte und Schwingungen, zu denen auch die >Vril - Ströme< zählen. In schweren Zeiten, in denen materialistische Kräfte vorherrschen, ist die Kraftquelle der Aufrechten die dunkle Sonne, die Schwarze Sonne, die eigentlich nicht schwarz sondern von tiefdunklem Purpur ist. Die Schwarze Sonne kann des Menschen Auge nicht sehen und doch ist sie da. Wie die helle Sonne im Innern des Menschen. Durch sie wirkt die lichte Macht der wahren Gottheit.<

## Der Anbruch der neuen Zeit

### Rudolf Glauer

Im Jahre 1917 trafen sich im Wiener Cafe >Schopenhauer< vier Personen mit dem Prälat >Gernot von der Erbegemeinschaft der Tempelritter<, es waren Freiherr Rudolf von Sebottendorf, Karl Haushofer, Lothar Waiz und Maria Orsitsch (Orsic) aus Zagreb. Bei diesem Treffen erhofften sie etwas über die Offenbarungstexte der Templer und dem geheimen Orden >Die Herren vom Schwarzen Stein< von den Prälaten zu erfahren. Während dieser Unterredung eröffnete ihnen Gernot die Offenbarung der Templer: >. . .vom kommenden Wasserkrugzeitalter und der Zentralsonne die dieses bewirkt<. Es war die Rede vom kosmischen Jahr, welches 25860 Jahre währt und das der Übergang vom Fisch- ins Wasserkrugzeitalter eine Umformungsphase von 168 Jahren, den >Drei Schritten Marduks< (wie anfangs schon erwähnt), benötigt. Während des zweiten Schrittes, d.h., in der Hälfte der 168 Jahre, wurde das Erstauftreffen des >ILU – Stahles< vorhergesagt. Nach den Berechnungen der Templer wurde dieses Ereignis für 1968 vorrausgesagt. Demnach waren auch für den Beginn, 1934, und dem Ende, 1990, wichtige Ereignisse vorhergesehen. Es war in der Vorhersehung das germanische Volk mit der Schaffung eines Lichtreiches verbunden und dieses sollte sich im neuen Zeitalter erfüllen.

Kurze Zeit später traf sich Sebottendorf, nach einer Empfehlung des Prälaten, mit Vertretern der >Herren vom Schwarzen Stein<, um mehr über das Kommende zu erfahren. >Die Herren vom Schwarzen Stein< gründeten sich 1.221 aus der marcionischen Templergemeinschaft und hatten es sich zur Aufgabe gemacht, im Sinne der Offenbarung, für die Entstehung des zukünftigen Lichtreiches zu kämpfen.

Freiherr Rudolf von Sebottendorf wurde unter dem Namen Alfred Rudolf Glauer in der sächsischen Kleinstadt Hoyerswerda geboren. Nach einem abgebrochenem Maschinenbau -

Studium und vielen Seereisen im Dienste der Marine verschlug es ihn in die Türkei. Dort begann er sich intensiv mit dem Geheimwissen islamischer Alchemisten und ägyptischen Einweihungsschriften zu beschäftigen und kam ebenfalls mit dem griechischen Juden >Termudis< in Kontakt von dem er in die jüdische Geheimlehre eingeführt wurde. >Termudis< brachte ihm auch freimaurerische und rosenkreuzlerische Texte nahe und vererbte ihm seine okkulte Bücherei. Zurück in Deutschland interessierte er sich stark für den >Germanenorden< Helmut Pohls und wurde am 21. Julmond des Jahres 1917 Meister der bayrischen Ordensprovinz. In der folgenden Zeit wurde er zur bedeutendsten Figur im Münchner Orden, der 1918 schon über 1500 Mitglieder zählte. Es wurden Zeitschriften verlegt, Vorträge gehalten und ein Kampfbund für das kommende Lichtreich gegründet. 1918 wurde diese bayrische Ordensprovinz des >Germanenordens< in >Thule Gesellschaft< umbenannt um das Aufsehen der Räterepublik nicht auf sich zu lenken. Als Schüler und engster Mitarbeiter dieser Zeit gilt der Kriegsveteran Walter Nauhaus, der auch den Namen >Thule< anregte. Auch Nauhaus hatte Auslandserfahrungen vorzuweisen und beschäftigte sich mit okkultem Wissen. Er studierte die Schriften Guido von List's, las Peryt Shou und interessierte sich ebenso für die Kabbala und die Mysterien der Hindus und Ägypter. Walter Nauhaus wurde am 30. Ostermond 1919, während der kommunistischen Räterepublik, in München von einem Erschießungskommando hingerichtet. Ihm wurde vorgeworfen ein Thule - Mitglied zu sein. Auch hatten die Kreise der >Thule Gesellschaft< Kontakte zu Mitgliedern des Golden Dawn, einem Zusammenschluß esoterischer Freimaurer in England, und weiterhin mit dem Ordo Templi Orientis (OTO).

Aus den esoterischen Anschauungen Sebottendorfs, seiner Kameraden und letztlich auch der Thule Gesellschaft wurden (rein geistig / mythologisch) die Grundfesten der nationalsozialistischen Bewegung gelegt. Es sollte ein Sieg um das goldene Zeitalter in Gang gesetzt werden und dazu mußte man die Anhänger der >finsternen Macht< vernichten, genauso wie es die Offenbarung voraussagte. Führende Persönlichkeiten des III. Reiches waren Mitglieder oder zumindest in enger Verbindung mit der >Thule Gesellschaft<, wie zum Beispiel Dietrich Eckert, Alfred Rosenberg, Rudolf Heß, Gottfried Feder. . . usw.

## Karl Maria Willigut und seine Erben

Am 10. Julmond (Dezember) des Jahres 1866 wurde Karl Maria Willigut in Wien geboren. Er durchschritt eine lange militärische Laufbahn und brachte es bis zum Oberst der königlich und kaiserlichen Armee. Er unterhielt in den zwanziger Jahren enge Kontakte zum Neutempler - Orden (O.N.T.) des Lanz von Liebenfels und der >Edda Gesellschaft<. 1933 lernt Willigut Heinrich Himmler auf einer Tagung der >Nordischen Gesellschaft< kennen, der sofort von ihm angetan war. Daraufhin trat er im Nebelmond 1933 in die SS ein und nimmt das Pseudonym >Weisthor< an. Ein halbes Jahr später war er bereits SS - Standartenführer. Er war es auch der den berühmten SS - Totenkopfring entwarf.

Willigut sah sich als eine Art Medium der Asa – Urana - Sippe. Er sagte von sich selbst, daß er in hellseherischer Erberinnerung Texte dieser Sippe zu Papier bringen könne und daß dies eine lange Tradition in seiner Familie hatte.

In den zwanziger Jahren verfasste Willigut 38 von angeblich über 1000 überlieferten Sprüchen, die er in seiner Kindheit, vom Vater gelehrt, auswendig lernen mußte. Diese Sprüche werden >Halgarita Sprüche< genannt und wurden von Willigut in einer eigenen Runenschrift notiert.

Werner von Bülow, Hochmeister der Eddagesellschaft, Dipl. Ing. Emil Rüdiger und später Rudolf J. Mund übersetzten und interpretierten die >Halgarita Sprüche<. Die Sprüche

Nummer 27 und 1818 haben laut Bülow und Rüdiger eine unmittelbare Beziehung zur Schwarzen Sonne, welche hier aber eine völlig neue Erscheinungsform annimmt!

Im folgenden sollen diese zwei Sprüche und die Kommentare ihrer Übersetzer aufgezeigt werden. Williguts 20000 Jahre alter Sonnensegen - Halgarita Spruch Nummer 27:

Sunur saga santur toe  
Syntir peri fuir sprueh  
Wilugoti haga tharn  
Halga fuir santur toe

Die Übersetzung des Werner von Bülow dazu lautet:

1. Zeile:

>Die Sage meldet, daß der Sonnen zwei Heilsam im Wechsel-Waltung UR und SUN der Sanduhr glichen, welche umgedreht der einen, stets zum Sieg verhilft.<

2. Zeile:

>Der Sinn des göttlichen Irr – Wandel - Wegs, der Schlackensintern in des Feuers Sphäre ward so in Feuersprache offenbar dem Erd – Ich - Lauf der Paradiesgeschlechter.<

3. Zeile:

>gottwillige Führer leiten zum Guten durch ihre Hege in der Weltallrunde, was sichtbar und bald vertarnt erschien, in den sie lenkten Phantasie der Menschheit.<

4. Zeile:

>polar im Wechselspiel von UR zu SUN im Opferdienst von Werden und Vergehen, im heiligen Feuer Santur so versprüht zweispältig, doch zum Segen siegreich wendet.<

Der >Santur< (auch Sandär, Hyperion, Vulkan) steht hier für die Schwarze Sonne. Der Sandär wird als eine ausgebrannte Sonne gesehen, die heute noch außerhalb der Ekliptik um die Erde kreist. Dieser Sandär war zur Zeit Homers noch täglich am Himmel zu beobachten und wurde in der Odysse und der Ilias als der >Hochwandelnde< bezeichnet.

In der >Brisigna Halsbandmythe< geht Rüdiger folgenden Überlegungen nach. Vor hunderttausenden von Jahren stellte diese Sonne den Mittelpunkt unseres Sonnensystems dar. Vor dieser Sonne sollen auch schon zwei andere die Stelle eingenommen haben, aber das sei nur am Rande bemerkt und für die weiteren Betrachtungen nicht von Bedeutung. Es wird von dem dualistischen System ausgegangen, wobei eine existierende Kraft immer eine Gegenkraft bewirkt. (demnach eine aktive und eine passive Sonne) Die Aktive, in unserem Fall die goldene Sonne, welche >Aitharteilchen< ausschleudert und die Passive, welche die Schwingungszahl und die Wellenlänge dieser Energien bestimmt und absorbiert. Das Ganze muß man sich vereinfacht ungefähr wie eine Sanduhr vorstellen. Als logische Schlußfolgerung wird nach einem gewissen Zeitraum die aktive Sonne über keine Energie mehr verfügen und es findet eine Umpolung der Sonnen statt. Die passive Sonne wird aktiv. Jetzt beginnt ein Kampf der Sonne um den Mittelpunkt des Sonnensystems, da sich die aktive



Sonne noch um die Passive dreht. Dadurch kommt es zu einem Stillstand der Massen und einer anschließenden Verwirbelung des Sonnensystems.

Diese Sonnenerneuerung soll vor rund eineinhalb Millionen Jahren begonnen haben und währte etwa 800000 Jahre. Der Überlieferung nach war dieser Kampf zwischen Santur und neuer Sonne vor 330000 Jahren endgültig beendet. Das Sonnenlicht besteht aus einer sehr facettenreichen Strahlung, welche unmittelbar von der Schwarzen Sonne (Santur) beeinflusst wird. Da der >Santur< heute erkaltet ist kann er von seinem >Stimmungsstoff< nunmehr wenig oder fast gar nichts abgeben. Mit dem Erlöschen des >Santur< war auch die Kraftquelle der Hyperboreer nicht mehr existent.

Des weiteren führt Emil Rüdiger in seinen Schriften Beschreibungen von Übungen an, wie etwa die >Hohe Acht< oder der >Ring der Adler<. Mit Hilfe dieser Übungen und auch der Runengymnastik (Marby) soll man sich geistig, seelisch und körperlich auf die alte, erloschene, dunkle Sonne (Schwarze Sonne) einstellen und kann mit seiner Thymusdrüse eine Verbindung mit dem Santur herstellen. Diese Erkenntnisse >der hohen heiligen Acht< entnahm Rüdiger Williguts 1818. Halgaritaspruch. - Kommen wir nun zum letzten Kapitel, welches ebenfalls unter dem Einfluß Williguts steht, dem Ornament in der Wewelsburg. Die Wewelsburg liegt etwa 14 km südlich von Paderborn. Sie wurde Anfang des 17. Jahrhunderts auf den Ruinen einer früheren Wehranlage der Sachsen erbaut. 1933 machte Willigut den Reichsführer SS, Heinrich Himmler, auf die Burg aufmerksam und sie wurde in den folgenden Jahren zu einem Schulungszentrum der SS ausgebaut und erweitert. Der leitende Architekt Hermann Bartels wurde beauftragt, aus der verfallenen Burg und dem dazugehörigen Dorf, eine SS-Musterstadt mit Schulungs- und Einweihungszentrum entstehen zu lassen. Im Mittelpunkt dieser Anlage stand die dreiseitige Burg, die aus der Luft betrachtet, die Spitze eines Speeres darstellt. (. . . den Speer des Parzival) Im Obergeschoß des Nordturmes befindet sich der >Obergruppenführersaal<, in dessen Marmorfußboden das Ornament eines Sonnenrades eingelassen ist. Das Ornament besteht aus zwölf Strahlen deren Form einer gespiegelten >Sowilo< Rune gleicht. Diese Symbolik wird im allgemeinen als >die< Schwarze Sonne bezeichnet. Das Ornament ist jedoch nicht, wie die herkömmliche Darstellungsweise der Schwarzen Sonne, in violett oder schwarz sondern in grün gearbeitet. SS - Führer Walter Blachetta spricht in seinem Buch der deutschen Sinnzeichen über diese Symbolik:

>. . . ein Zeichen der Vollendung, ein für die Schutzstaffel offenbar heiliges Symbol, daß sich im germanischen Götterhimmel, in Tierkreiszeichen sowie in anderen arischen Ordensgesellschaften widerspiegelt. Ein Sinnbild für höhere Ordnungen, die die SS wieder auf der Erde herstellen sollte.< Es ist demnach das Zeichen des neuen Zeitalters, für dessen Kampf sich schon der Thule Orden rüstete. Die zwölf Strahlen können in einem die Unterteilung des irdischen sowie auch des kosmischen Jahres bedeuten. Als Verlängerung der Strahlen waren um das Sonnenrad auch zwölf Säulen in den Saal gesetzt worden, was den Raum wie eine Art Gralstempel erscheinen lässt. Daher wäre ebenso naheliegend, daß es sich hier um einen Einweihungsraum der SS - Führer gehandelt haben könnte. Die Schwarze Sonne war demnach der heilige Gral der SS, das schwarze Licht der Einweihung des neuen Zeitalters. Die Form dieser Schwarzen Sonne ist sicherlich eine Anlehnung an alte germanische Sonnenräder, wie beispielsweise alemannische Zierräder oder auch der Swastika, nur stellt diese Sonne nicht die goldene Sonne des Himmels dar, sondern das göttliche Licht des goldenen Aufbruchs. Trotz dieser Überlegungen zum Sinn der Wewelsburg - Symbolik ist es allerdings fraglich ob das zwölfspeichige Sonnenrad der Wewelsburg tatsächlich die Schwarze Sonne darstellt. Enden möchte ich die geschichtliche Betrachtung der Schwarzen Sonne mit folgendem Zitat von Rudolf Mund:

>Alles von menschlichen Sinnen Erfassbare ist materiell, ist der Schatten des unsichtbaren, geistigen Lichtes. Das materielle Feuer ist auf diese Art gesehen, gleichfalls nur der Schatten des geistigen Feuers. Die Menschen mussten sich, um das Got mit ihren Sinnen überhaupt erfassen zu können, materieller Symbole bedienen, deren vornehmstes zu allen Zeiten und bei allen Völkern, die Sonne war.<

## Neuschwabenland und Innere Erde

In den letzten Jahrzehnten wurden viele Spekulationen über ein geheimes Fortbestehen des nationalsozialistischen Deutschlands in der Arktis und im Innern der Erde veröffentlicht. Mit diesem Themenbereich eng verbunden ist auch der >moderne Mythos< der Schwarzen Sonne. Anfang der fünfziger Jahre erschienen Veröffentlichungen um den deutschen Ingenieur Dr. Halik. In diesen Zeitschriften publizierten die selbsternannten Kryptologen Beiträge über Flugscheiben (unbekannte Flugobjekte) des III. Reiches und deren geheimen Aufenthaltsort in Neuschwabenland (Antarktis). In einer Ausgabe aus dem Jahre 1954 wurde erstmals die >sol niger< (Schwarze Sonne) mit den >Reichsflugscheiben< in Verbindung gebracht. Später wurden diese Ansichten von vielen Schriftstellern aufgegriffen und die Suche nach der >Wahrheit< fortgesetzt. Diese Erkenntnisse sollen aber hier nicht weiter dargelegt werden, sondern nur die Punkte, welche sich mit dem Thema der Schwarzen Sonne schneiden.

Es wird berichtet, daß gegen Ende des Krieges deutsche Kampfflugzeuge das Hoheitszeichen der Schwarzen Ronde führten und die Ansicht vertraten, daß es sich hier um das wahre Zeichen der Schwarzen Sonne handelt. Auch andere Flugkörper, wie die im V7 - Projekt entwickelten Rundflugzeuge der >Hanebu – Reihe<, flogen unter diesem Zeichen. Diese Forschung wurde von geheimen Unterorganisationen der SS wie der >Vril – Gesellschaft<, der >Kette< des Admiral Canaris und der Organisation >Schwarze Sonne< geleitet. Der Antrieb dieser geheimgehaltenen neuen Generation von Flugzeugen bestand aus neuentwickelten >Tachyonen – Triebwerken<, welche sich die Wirkung der Vril-Kraft zu nutze machten.

Die Vril - Kraft beruht laut Schumann (Vril - Mitglied) ansatzweise auf den selben Gesetzen wie die Strahlung der Schwarzen Sonne und kann auch mit der >Orgon Energie< Wilhelm Reichs verglichen werden. . . Zum Antrieb wird dabei ein eigenes Kraftfeld (Mikrokosmos) um den Flugkörper erzeugt, in dem die inneren, gegensätzlichen Pole zu einer implodierenden Energie vereint werden . . . >>jede auf dem Explosionsprinzip oder auch Verbrennung beruhende Technik kann als satanische Technik bezeichnet werden. Das bevorstehende neue Zeitalter wird ein Zeitalter neuer, positiver, göttlicher Technik werden.<< (aus dem Reichsdeutschen SS - Geheimarchiv) Auch der Wissenschaftler Viktor Schaubergger arbeitete mit ähnlichen Überlegungen, die er angeblich den Überlieferungen der Templer entnahm. Ein anderer Weg dieser Schriften führt uns in das Innere der Erde, der aber von den gleichen Personenkreisen gegangen wird. Die Vorstellung über die Struktur der >Inneren Erde< kennt verschiedene Ansichten. Grundsätzlich gibt es jedoch zwei gegenteilige Auffassungen. Einmal wird angenommen das im Innern der Erde die Einweihungszentren von >Agartha< existieren und zum anderen das wir selbst auf der Innenseite einer hohlen Erde leben.

Die Aufmerksamkeit soll sich jedoch auf die erste Theorie der Inneren Erde beschränken. Das unterirdische Reich >Agartha< oder auch >Agartha< mit seiner Hauptstadt >Shamballah< besitzt mehrere Eingänge. Es wird berichtet das sich ein Eingang im Himalaja, (in Tibet) und sich das mächtige Shamballah in der Nähe des Nordpols befindet. Andere Eingänge werden an den Erdpolen vermutet und als >Astralröhren< bezeichnet. In einem bekannten esoterischen Roman wird noch eine andere Ansicht über >Agartha< und >Shamballah< geäußert. Dort wird beschrieben, daß >Agartha< und >Shamballah< zwei befeindete Gruppen

in einer inneren Erde sind, welche um die Herrschaft über die gesamte Menschheit ringen. Diese Auffassung vertrat schon Karl Haushofer, der das Land >Agarthis< als Ursprung der Arier in den Himalaja setzte, wobei er >Shamballah< als Gegenpol von >Agarthis< betrachtete.

Ferner wird von den Anhängern des esoterischen >Hitlerismus< davon gesprochen, daß Hitler von den Mächten >Agarthis<, den geheimen Hyperboreern, gesandt und gesteuert wurde um deren Auftrag auf der äußeren Welt zu erfüllen. Nach dem Krieg sollen sich die deutschen Flugscheibenbataillone und >der Führer< in die >Innere Erde< zurückgezogen haben. Das Zeichen >Agarthis< war die Schwarze Sonne. Daher sollen auch die geheimen Projekte des III. Reiches die Schwarze Sonne als Hoheitszeichen geführt haben. Auch das Balkenkreuz der Wehrmacht, wie das der Templer, soll die Schwarze Sonne symbolisieren. (die Schwarze Sonne als das Zeichen des kommenden Zeitalters von >Agarthis<, daß auf der Erde anbrechen wird - dazu die Erinnerung an die >drei Doppelschritte Marduk's<, welche 1934 begannen) In vereinzeltten Schriften wird von dem Standpunkt ausgegangen, daß die Schwarze Sonne innerhalb der Erde existiert und dort ihr violetttes Licht aussendet, welches an den Polen durch die Astralröhren austritt, gleich dem hermetischen Gesetz, bei welchem sich das Oben Abspielende im Innern wiederholt und umgekehrt. Die äußere Erde ist demnach die grobstoffliche Manifestation des Inneren, der feinstofflichen Schwingungsebene.

>In jener sensitiven Weltgegend, die sich zwischen dem Gebirgszug der Anden und dem Pazifischen Ozean erstreckt und bis hinunter zum Südpol reicht, werden nach der Katastrophe neben ihren gepeinigten Gestaden aus den Tiefen des Ozeans der versunkene Ozean des Geistes, Elella, und der Gipfel von Paradesha auftauchen, ins Licht des Morgensterns getaucht, des Verkünders einer neuen Sonne, des ganzen, mit seiner eigenen Seele vermählten Menschen. Denn hier sind die weißen Götter, die den Gral hüten, und hier befindet sich der geheime Eingang in die Innere Welt.< - Miguel Serrano

## Wolfszeit

Nach den verschiedenen, aufgezeigten Auffassungen über die Schwarze Sonne möchte ich im letzten Teil meiner Abhandlung die Gedanken um die Bedeutung der Schwarzen Sonne für uns selbst und ihren Bezug zu unseren nordischen Vorfahren kreisen lassen. Woher stammt der Mythos der Schwarzen Sonne wirklich? Daß er seinen Ursprung in den Kulturkreisen des Zweistromlandes hat ist fraglich, denn aus ihren alten Schriften wird eine Herkunft aus dem Norden angedeutet. . .

Die Babylonier gingen der Vorstellung nach, daß ihre Ahnen von einer Insel aus dem Norden kamen. Das >Inuma Ilisch< besagt: >Ummu hubpur patikat kalama< – Die Mutter des Nordens die alles hervorbrachte. Auch Gilgamesch suchte nach der >seligen Insel< im Norden, der >grünen Insel<, dem Ultima Thule. Auch die Babelüberlieferungen weisen große Parallelen zur isländischen Göttersaga (Edda) auf. Edda (Völuspa): >Einst war das Alter. . . Nicht Erde fand sich, noch Überhimmel, gähnender Abgrund und Gras nirgends.< Babel: >Im Anfang weder droben der Himmel noch darunter etwas, kein giparu - Baum, keine Rohrwiese.< Die weitere Weltwerdung, wie die Entstehung der Götter und der Flüsse und Seen, ähneln sich in den beiden Überlieferungen als hätten sie den gleichen Ursprung. Auch die assyrischen Texte, welche stark die Prägungen der Sumerischen aufweisen, haben Übereinstimmungen mit der Edda.

Edda (Völuspá): >Die Asen einten sich auf dem Idafelde, Hof und Heiligtum hoch zu zimmern. Erbauten Essen und schmiedeten Erz, Schufen Zangen und schön Gezäh.<

Assur: >Die Assyrer eilten zum Idealfelde (das Land der Ahnen, Ultima Thule), die Tempeltürme erbauten; sie siedelten, bauten Bodenschätze ab; sie schufen Werkzeuge und andere Dinge. . .< Ein weiterer Beleg für die Beziehung zwischen den Babyloniern und der nordischen Welt ist die Darstellung der Babil - Könige mit einem Hörnerhelm, wie beispielsweise auf der Naram Sin - Stele. Gleich aussehende, 3000 Jahre alte Hörnerhelme fand man auch im Norden Europas, wie zum Beispiel den Bronzehelm von Visko (Nord - Seeland), datiert auf circa 900 vor unserer Zeitrechnung. Auch in den zahlreichen Mythen anderer Völker, besonders in den indischen Veden, wird auf eine Herkunft vom hohen Norden verwiesen.

Demnach haben wir das Wesen der Schwarzen Sonne im Norden der Vorzeit zu suchen, dessen Söhne wir ja gleichermaßen sind. Sie ist somit für uns das >Licht des Nordens<, die Schwarze Sonne des Ultima Thule der Hyperboreer. Thule (der Mitternachtsberg) ist das Land der Sonne >von dem ein großes Feuer leuchtet das in alle Richtungen ausstrahlt<.

Für unsere Art stellt die Schwarze Sonne den schöpferischen Geist und das Blut (purpur!) der hyperboreischen Ahnen dar. Es ist die gleiche Urkraft, welche auch als scheinbare Zentralsonne im Makrokosmos wirkt. Jeder (metaphysische) Organismus besitzt solch eine Zentralsonne, sei es unsere Galaxie, unsere Erde oder ein schöpferisches Volk. (auch unser innerstes Selbst ist eine Zentralsonne = Schwarze Sonne) Es ist die Seelenschwingung die den physischen Ausdruck der Körper unserer Art entscheidend beeinflusst, oder um es mit Peryt Shou zu sagen:

>. . . die Zentralsonne ist ihr (der Weltseele, d. A.) Evolutionskern, der Mittelpunkt, in welchem sich (eine) solche Materie entfaltet.< Dieses innere, göttliche Licht erwuchs uns aus dem immateriellen Vermächtnis unser hyperboreischen Ahnen. Und so schwingt auch, zu unseren althergebrachten Sonnenfesten, ihr Geist, durch uns, hinauf zur Ewigkeit. >Dieser Keim in unserm Innern, den gläubige Inbrunst aufgehen läßt und in der ästhetischen Ungebrochenheit eine ewige Natur in uns vermittelt, in dem Vorhandensein des ästhetischen Überleibes, des >>Kosmos<< in uns, dieser Keim, in dem sich die Strahlen jener gütigen Allsonne brechen zum Licht im Denken und Empfinden, kann freilich Ende und Anfang seiner Bestimmung nicht sehen. Er nennt sie Raum und Zeit, aber er fühlt sie als Unendlichkeit und Ewigkeit. Er kann des Grabes Rand, die Stunde der Geburt nicht sehen. Er webt mit >>Sonnen und Sonnenstäubchen<< durch das Unendliche als >>Licht<<, selbst seinem Wesen nach im Schoß der Zentralsonne und in seinem Erscheinungskleide auf dem Planeten verborgen.<

Die Zentralsonne des Kosmos, als Weltseele, welche die Zeitalter bestimmt, lenkt auch die Zunahme der Schwingungen in uns selbst. Dies ist auch die rote (violette) Energie der Liebe (Venus), auch Vrill genannt, die sich in verschiedenen Formen als Materie manifestiert. Die gleichen Vorstellungen finden sich auch bei den Runen der nordischen Völker wieder. Nach dem Leitgedanken, daß allen Dingen eine Wirk- und Gestaltungsmacht innewohnt, geht auch das Wesen der Runen konform. Es wird jedem physischen Ausdruck der Natur eine innere göttliche Wesenheit entgegengesetzt, oder wie es Plato nennt, >idea< beziehungsweise >eidos<, das Wirkende und Schaffende in einem Ding oder einem Geschehen. Die Schwarze Sonne entspricht der Kraft, der Macht des >sinnenden Gottes< (Hölderlin), welcher alles Scheinende, alles Materialistische und Organische in seinem Wirken entstehen läßt. Demnach steht die Rune für den inneren Symbolwert der jeweiligen Erscheinung oder des zu bezeichnenden Ereignisses. Somit kann man das Sonnenrad der Wewelsburg auch als eine Allrunen deuten, die für ein ganzes Weltgefüge steht. Es ist die alles durchwobene, unsichtbare

Göttlichkeit, die den Dingen und Geschehnissen ihren Ausdruck verleiht. Sie steht für alles von der Goldenen Sonne erhellte und raunt gleichzeitig vom göttlichen Wachstum der unsichtbaren Zentralsonne. Das Grün dieser Rune könnte gleichzeitig ein Hinweis auf die >grüne Insel<, das Ultima Thule sein.

Da wir uns jetzt im dunklen Zeitalter des Wolfes (Kali - yuga) befinden und diese göttliche Kraft nur noch in wenigen von uns flammt, soll uns die Schwarze Sonne ein Zeichen sein, welches nach dem Ragnarök für Menschen und Götter strahlen wird.

Es ist also in allen Auslegungen der Schwarzen Sonne das gleiche Grundprinzip enthalten. Wenn die Zeit der Schwarzen Sonne gekommen ist, dann leuchtet sie, ob nun als Strahlung eines festen Körpers oder symbolisch für die innere, höhere Zeugung des Menschen, als Zeichen für eine Höhere Zeit, ein neues Reich. Das neue Reich wird entstehen, geführt von einem nordischen Sargon, wenn das Zeitalter des Seins, >des Lebenden im höchsten Sinne (Evola)<, über uns herein bricht, gleich der Zeit der reinen Hyperboreer. Es ist das Licht, daß aus einer alten, solaren Welt voran in die Zukunft strahlt.

>Ein Licht leuchtet am Horizont. Es besteht aus den Hoffnungen, Träumen und Gebeten derjenigen auf Eurer kosmischen Ebene, die Harmonie, Frieden und Liebe herbeiführen wollen. Dieses Licht ist klar erkennbar, doch jeder von Euch muß sich auf die ihm gemäße Weise weiterhin für das Ganze einsetzen. Laß jene, die eine Weißheit suchen, durch den Strahl der Weißheit zur Mehrung dieses Lichtes beitragen und ihm auf dieser Ebene zu größerer Strahlkraft verhelfen. Laß jene, die nach Glück suchen, in ihr Innerstes blicken, damit sie dort finden, was sie wirklich glücklich macht, so daß sie sich in ihren Herzen zu Hause fühlen und wissen, was sie tun müssen, um die Frequenz Eurer Ebene zu energetisieren und auf der Erde zu leben. Ganz gleich, was sich in Eurer Außenwelt zu ereignen scheint – es gibt ein inneres Zentrum, eine Einheit, einen Frieden, eine Gemeinschaft, um die Dimension Eurer physischen Ebene zu transzendieren. Und es ist dieses Sein, diese Einheit, die *jeden* von E u c h immer weiter ins Licht (der Erkenntnis) führen wird.<

- e i w a t z -

© eiwatz – Dieser Artikel ist Urheberrechtlich geschützt.

...zurück

---